

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal getheilte Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 150.

Freitag, den 1. Juli 1904.

Jahrg. 69.

### Politische Rundschau.

Berlin, 29. Juni. Das Kanonenboot „Panther“, das nach Port au Prince beordert worden ist, hat schon einmal vor Haiti die deutschen Interessen zu wahren gehabt und damals das haitianische Kriegsschiff „Crete a Pierrot“, das Seeraub an dem Hamburger Dampfer „Marcomannia“ begangen hatte, in den Grund gehohlet. Später nahm der „Panther“ auch an der Aktion gegen Venezuela teil.

Berlin, 29. Juni. Von der Eisenbahndirektion Berlin fanden heute auf der Vorortstrecke Niederhönweide — Johanniatal — Spindlersfeld Versuchsfahrten und Prüfungen der elektrischen Zugsförderungs-Einrichtungen statt. Darnach soll der elektrische Betrieb auf dieser Strecke vom 4. Juli ab zunächst auf ein Jahr zur Einführung gelangen.

Gelegentlich der in Barmen stattgehabten Tagung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes wurden eingehend die Grundlinien der sachlichen Abwehr des Ultramontanismus besprochen. Die Versammlung erklärte: „Um der Unabhängigkeit des modernen Staates, seiner Kulturgüter, sowie des inneren Friedens der einheitlichen Nation willen bekämpft der Evangelische Bund den antistaatlichen und antideutschen Ultramontanismus als ein System, das unter mißbräuchlicher Benutzung des katholisch-religiösen Elementes die politische und kulturelle Herrschaft auf allen Gebieten privaten, gesellschaftlichen und staatlichen Lebens erstrebt. Diesen Abwehrkampf führt der Bund im Geiste der Liebe zu den katholischen Volksgenossen und das gemeinjamte Vaterland.“ Weiterhin wurde der Vorstand beauftragt, geeignete Maßnahmen zur Abwehr der stetig anwachsenden kirchlichen Gefahr für die höheren Schulen zu ergreifen.

Kaiser Wilhelm und König Eduard wechselten im Rieker Schlosse neue Trinkprüche auf das Gedeihen und gute Einvernehmen der beiderseitigen Flotten. Die Rede des Kaisers hatte, ungefähr den folgenden Inhalt: Die Anwesenden hätten die Ehre, in dem König von England den Höchstkommmandierenden der englischen Flotte vor sich zu haben. Der Kaiser erinnerte daran, wie er schon als Knabe von seinen Eltern nach England geleitet, in Portsmouth und Plymouth die englische Marine kennen und bewundern gelernt habe. Er habe damals unter kundiger Leitung manche Fahrt auf dem „Delphin“ und der „Alberta“ getan und Panzerkolosse entstehen sehen, die seitdem ihren Dienst getan hätten und von der Rangliste verschwunden wären. Das gewaltige Treiben auf See im Mittelpunkt der größten Kriegsmarine der Welt habe damals auf sein jugendliches Gemüt einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Beim Rückblick auf diese Jugendeindrücke werde es der König verstehen, wenn der Kaiser das, was er einst als junger Mensch in England gesehen und was sich ihm tief einprägte, später versucht habe, als Regent in einer den Verhältnissen seines Landes entsprechenden Weise zu verwirklichen. Wenn das Kennerauge des Königs die Schiffe des deutschen Geschwaders trotz ihrer geringen Anzahl und ihre Mannschaften anerkennend beurteilt habe, so spreche der Kaiser ihm dafür seinen innigsten Dank aus. Die Antwort König Eduards auf diesen Toast erfolgte in deutscher Sprache. Die Worte des Kaisers hätten, so führte er aus, ihn tief gerührt. Er kenne das Interesse, das der Kaiser an der englischen Marine seit jeher genommen habe. Er sei überzeugt, die deutsche Marine werde durch das Interesse und die Kenntnisse des Kaisers immer hervorragender werden. Er sei ferner davon überzeugt und es sei sein Wunsch, daß die beiden Flotten immer in freundschaftlichem Ver-

hältnis stehen und daß sie immer erfreut sein würden, sich zu sehen und sich zu begrüßen, in welchem Lande es auch sei.

Von der Anwesenheit des Prinzen Heinrich auf dem Kieler Matrosenfest entwirft der Berichtserstatter der „N. Fr. Pr.“ folgendes animiertes Stimmungsbild: Am Schlusse gab es eine große Ueberraschung: Prinz Heinrich war gegen 7 Uhr erschienen und hatte eine Zeitlang von der Gallerie aus zugeschaut. Plötzlich schrillte die Bootsmannspfeife durch den Saal, das Stimmengebrauschwillt ab, tiefe Stille tritt ein, und oben auf der Gallerie erhebt sich der Prinz und hält eine englische Ansprache. Prinz Heinrich spricht das Englische mit tadellosem Akzent, wie seine Muttersprache, und er ist ein sympathischer Redner, dessen Worte namentlich durch die Wärme und herzliche Art wirken, mit der er sie vorträgt: „Ich begrüße Euch als kommandierender Admiral,“ beginnt Prinz Heinrich, „und ich freue mich, die blaue Tade beider Flotten vereint zu erblicken, und zu sehen, daß gute Kameradschaft zwischen Euch allen herrscht.“ Dann erhebt er die Stimme und ruft, indem er mit der Hand in den Saal zeigt, den Matrosen zu: „Ihr wißt, daß das beste Kriegsschiff nutzlos ist ohne Euch Jungen.“ Ungeheurer Jubel unterbricht den prinziplichen Redner, wie eine Salve rollen die Cheers durch den Saal. Der Prinz steht einen Augenblick schweigend da, dann beginnt er wieder und spricht den Wunsch aus, daß deutsche und englische Seeleute, wo in der Welt sie erscheinen, stets für den Frieden wirken mögen. „Ihr wißt,“ fährt er fort, „daß der englische Jock, der englische Matrose, ein zu allem geschickter Mann, „a handy man“ genannt wird.“ (Erneuter Jubelausbruch). „Auch unser deutscher Matrose“, jagt der Prinz weiter, „verdient diesen Namen,“ und sein Bierglas erhebend, ruft er: „Three cheers for the handy man.“ Die drei Hochrufe donnern, daß der Saal zittert, die englischen Matrosen sind derartig begeistert, daß sie hinausdrängen, um den Prinzen am Fuße der Treppe zu erwarten und ihn womöglich auf die Schultern zu heben, was aber vereitelt wird, da der Prinz sich weiteren Ovationen entzieht.

Nicht mehr Jnowrazlaw sondern Hohen-salza. Aus Jnowrazlaw wird gemeldet: Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung steht unter anderem ein Antrag auf Abänderung des Namens Jnowrazlaw in „Hohen-salza“ zur Beratung. Bei der Zusammenkunft der Stadtverordnetenversammlung, in der nur sechs Polen Sitz und Stimme haben, ist dem „Br. Tgbl.“ zufolge bestimmt anzunehmen, daß die Magistratsvorlage angenommen werden wird, wenn nicht etwa einige polenfreundliche Freisinnige abschwanken. Die deutsche Bevölkerung begrüßt den Antrag mit Freuden, zumal der ursprüngliche Name der Stadt ein deutscher (Neu-Breslau) war.

Petersburg, 29. Juni. Auf der Baltischen Schiffswerft erfolgte auf dem Torpedoboot „Delphine“ während eines Versuches eine Explosion, durch welche das Schiff zum Sinken kam. 3 Offiziere und 23 Matrosen ertranken. 2 Offiziere und 10 Matrosen wurden gerettet.

London, 29. Juni. Der „Daily Telegr.“ berichtet aus Tokio: Telegramme aus Hokkaido melden, daß gestern drei Schiffe, von denen man glaubt, es seien russische Kreuzer gewesen, mit verschiedenen Torpedobooten in der Soho-Meerenge sich zeigten. Bei dem dicken Wetter konnte eine Bestätigung der Meldung nicht erlangt werden. Das würde der offiziellen, wohl absichtlich lanzierten Petersburger Meldung widersprechen, daß die russische Flotte den Hafen von Wladivostok nicht verlassen hat.

London, 29. Juni. Ein Tschifuer Telegramm besagt, die Russen seien am Zentschalin-

Paß fast aufgerieben worden. Die Japaner machten 270 Gefangene und erbeuteten 9 Kanonen. Sie verfolgten die Russen 9 englische Meilen. — Der „Times“ wird aus Tokio unterm 28. ds. Mts. telegraphiert: Meldungen vom Kriegsschauplatz deuten an,uropatkin beabsichtige, bei Tschitschiao, wo er fünf bis sechs Divisionen zusammenziehe, eine große Schlacht zu liefern, um seinen linken Flügel gegen die Tschuchaner Armee, die Tomutsching bedrohe, zu schützen. Er schiebe ein 20 000 Mann starkes Korps in der Richtung auf Kaiping vor.

Tokio, 29. Juni. Die von russischen Presseorganen verbreiteten Gerüchte über angebliche Mißhandlungen der Verwundeten hat in hiesigen Militärkreisen große Indignation hervorgerufen. Man betrachtet die Aussprenkung von erfundenen Tatsachen als einen Versuch zu einer systematischen Verhezung der öffentlichen Meinung Europas und eine überraschende Verleumdung angesichts der den russischen Verwundeten japanischerseits stets erwiesenen Fürsorge.

Tschifu, 29. Juni. Auf einer Dschunke hier eingetroffene Chinesen berichten, ein großes Schiff, wahrscheinlich ein russisches, liege auf Felsen, zehn Meilen südöstlich von Liauteschan. Nachdem die japanischen Kriegsschiffe sich am 24. Juni von Port Arthur zurückgezogen hätten, sei die russische Flotte wieder aus dem Hafen herausgekommen und sei kurze Zeit draußen geblieben. Bei Port Arthur werde zu Lande weiter gekämpft und von der See aus häufig Angriffe unternommen.

Tokio, 29. Juni. Ein über die Einnahme dreier Forts bei Port Arthur hier eingegangener nichtamtlicher Bericht besagt: Die Forts Tschikwanshan, Tschitanshan und Sotichoschan wurden am Sonntag nach einem Gefecht, das den ganzen Tag andauerte, eingenommen. Das Gefecht wurde mit einem Kampfe der beiderseitigen Artillerie begonnen. Auf japanischer Seite nahmen Truppen aller Waffengattungen an dem Gefechte teil. Das Fort Sotichoschan wurde zuerst genommen, die beiden anderen Forts fielen bald darnach. Die Russen zogen sich in westlicher Richtung zurück. Sie hatten 40 Tote, die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Japaner verloren an Toten und Verwundeten 3 Offiziere und 100 Mann. Zwei russische Geschütze nebst Munition sind von den Japanern erbeutet worden.

New York, 29. Juni. Das Reichenschaugericht hat bezüglich des Unglücks auf dem Dampfer „General Slocum“ entschieden, daß dieses auf das Verhalten der Direktoren der Knicker Bocker-Dampfschiffsgesellschaft zurückzuführen sei. Auch der Kapitän van Schaick vom verunglückten Dampfer und der Kapitän Peaze von derselben Gesellschaft seien strafrechtlich verantwortlich. Gegen die Direktoren und die Offiziere, im Ganzen elf Personen, ist die Anklage auf Totschlag erhoben. Ihre Verhaftung ist angeordnet worden, doch wurden sie gegen Bürgschaft freigelassen.

### Derliches und Sächsisches.

Adorf, 30. Juni. Auf dem Wege von Reuth nach der Karolaruh wurde gestern Nachmittag halb 4 Uhr eine Dame von einem Strolche angefallen und des Portemonnaies mit gegen 20 Mark Inhalt beraubt. Als der Tat verdächtig wurde heute Nachmittag der Fabrikarbeiter Schaller aus Sohl durch den Bad Elsterer Brigadier gefesselt dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. Die Vernehmung ergab, daß es sich um einen Notzuchtsversuch und nicht Raub-anfall handelt. Die erschrockene Dame hat dann dem gefährlichen Menschen ihr Portemonnaie gegeben, um ihn los zu werden. Schaller war in einer hiesigen Fabrik beschäftigt und hat außer heute diese Woche noch nicht gearbeitet.



Bad Elster, 29. Juni. Der Justizminister Dr. Otto ist hier mit Familie zu längerer Kur eingetroffen.

Bad Elster, 30. Juni. In der gestern Mittwoch stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde unter anderen Punkten, welche sich auf der Tagesordnung befanden, auch die Verpachtung des der Gemeinde gehörigen „Hotel Post“ erwogen. Das Hotel, welches seit geraumer Zeit schon von dem in seinem Fach als umfänglich bekannten Herrn Hotelier Oskar Maschauer zum jährlichen Preise von 2700 Mark erpachtet war und musterhaft bewirtschaftet wurde, wird vom 1. Oktober dieses Jahres ab wieder pachtfrei, da sich Herr Maschauer eine Villa erbaut und das Gastwirtsgerwerb aufgibt. Obgleich nun viele Pachtbedingungs-exemplare bei der hiesigen Gemeinde gegen Erlegung von 75 Pf. in Empfang genommen wurden, erklärte sich von all diesen Personen nur ein Herr aus Düssel-dorf mit den gestellten Pachtbedingungen einverstanden und wird diesen Herrn nunmehr nachricht zukommen zur Besichtigung des Pachtobjektes, dessen sämtliches zur Hotelwirtschaft gehöriges Inventar Eigentum des Hotelpächters ist. — Heute Donnerstag morgens 4 Uhr war hier das Quecksilber im Thermometer auf den Nullpunkt zurückgesunken. — Von dem Baderarbeiter Max Ballauf hier wurde vor einigen Tagen am sogenannten „Kuhberg“ ein Steinpilz in ganz gesundem Zustande gefunden, der das nennenswerte Gewicht von zweieinhalb Pfund hatte. — Bei dem Besitzer des Cafe Toskana, Herrn Ernst Stöß, hat eine kleine gewöhnliche Henne ein Ei im Gewicht von 127 Gramm gelegt.

Delsniz i. B. Rasch tritt der Tod den Menschen an! — Zweifach bewahrheitete sich heute, Mittwoch, hier dieses oft zitierte Wort. Der 57 Jahre alte Gasthofsbesitzer und Bauunternehmer Fritz Kummer verschied plötzlich, wie man annimmt, infolge rasch fortschreitender Blutvergiftung nach einem unscheinbaren Fliegenstiche ins Genick, und fast zu gleicher Zeit wurde die allbekannte Obsthändlerin Frau Wilhelmine Jäpel an ihrem Verkaufsstande am Gerbersbache von einem Herzschlage getroffen; sie sank zu Boden und war tot.

— Infolge Blutvergiftung durch den Stich einer giftigen Fliege verchied in Bergias i. B. der 29jährige Dienstknecht Dinkel. Der kräftige Mann war auf der Wiese beschäftigt, als ihm das Insekt den Stich ins Genick versetzte. Hals und Kopf schmolien kurz darauf erheblich an, so daß Dinkel erstarrte, bevor ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

Oberwiesenthal, 29. Juni. Im angrenzenden Böhmischesch-Wiesenthal sind gestern in der

Nähe der Zolleinnahme neun Wohnhäuser abgebrannt. Zwanzig Familien sind dadurch obdachlos geworden. Die in den oberen Stockwerken wohnenden Kalamitosen mußten durch Sprung aus dem Fenster ihr Leben retten. Die Kinder mußten hinabgeworfen werden, um sie dem Flammentode zu entreißen. Es gelang untenstehenden Leuten, dieselben aufzufangen. Das Feuer, das durch die Feuerwehren der benachbarten sächsischen und böhmischen Orte bekämpft wurde, ist in einer Bäckerei zum Ausbruch gekommen.

— Ueber ein Vorkommnis auf dem Fichtelberge schreiben die „Zw. N. N.“: In verschiedenen sächsischen Blättern fanden sich in letzter Zeit Mitteilungen über den unter dringendem Verdachte des Mordes auf dem Fichtelberge festgenommenen Schuhmacher Poller aus Rittersgrün. Diese Nachrichten enthielten so ungeheuerliche Anschuldigungen, daß es geboten erscheint, im Interesse des Schwergeschädigten in der Öffentlichkeit auf die wahren Tatsachen einzugehen. Es geschieht dies hiermit auf Grund authentischer Erkundigungen, die in der Hauptsache auf den eigenen Aussagen des festgenommenen Poller beruhen. Poller hat folgendes angegeben: „Ich kam nachts halb 2 Uhr auf dem Fichtelberge an, um den Sonnenaufgang zu beobachten. Da es finster war und ich unbekannt bin, stellte ich mein Fahrrad an ein Nebengebäude, setzte mich darauf und aß mein Brot. Währenddessen kam eine Kutsche gefahren, aus der zwei Herren ausstiegen. Die Kutsche fuhr wieder fort, ich ging auf die zwei Herren zu und frug, wann das Haus geöffnet würde. Da packte mich der eine mit dem Bemerkens, daß sie den Mörder Hörders hätten. Ich konnte nichts antworten. Darauf wurde ich gefragt, wo ich herkäme. Ich sagte, daß ich aus Rittersgrün komme. Dann fragte man mich, ob ich etwas von dem Kommen ihres Geschirrs bemerkt hätte. Ich entgegnete: Nein. Darauf jagte der eine — es war der Bergwirt Hiefe: Da haben wir Deine Lügen, und schlug mich. Ich konnte mich nicht wehren und tat deshalb, als hätte ich noch einen Bruder mit, worauf mich die Männer nicht mehr schlugen. Dann fragte Hiefe, wem das Rad gehöre. Ich sagte: Das Rad gehört mir. Darauf meinte Hiefe, das sehe er mir an, daß das Rad nicht mir gehöre; dann schaffte man mich ins Haus, band mich und schlug mich mit einem Strick durch. Ich sollte sagen, von wem ich das Rad gestohlen hätte. Ich erwiderte: Das Rad habe ich schon längere Zeit. Bei jeder Frage schlugen die beiden Männer wieder zu. Dann schafften sie mich in die Stube. Dort mußte eine Frau erst eine Lampe anzünden. Ich wurde wieder gefragt, wo ich das Rad

her habe, worauf ich abermals sagte: Das habe ich schon längere Zeit. Dann mußte die Frau die Vorhänge zuziehen und die Lampe auslöschen und darauf wurde ich wieder durchgeprügelt. Dann hat man mich in die Hausflur geschafft. Man brannte ein Streichholz an und ich sah, daß ich an einer Treppe stand. Hiefe sagte mir, daß ich „hinuntergeworfen“ (die Treppe) würde, wenn ich nicht sagte, wo ich das Rad her hätte. Hierauf wurde ich mit Stricken gebunden und von vier Männern nach Oberwiesenthal geführt.“ Vorstehende Schilderung darf selbstverständlich nicht als vollkommen einwandfrei angesehen werden, da sie nur die Aussagen des einen der Beteiligten enthält, der in diesem Falle Partei ist. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird schon Klärung bringen. Die Untersuchung ist, soviel bekannt wird, bereits abgeschlossen. Ueber das Resultat derselben herrscht Stillschweigen. Der Schuhmacher Poller ist ein schlichter, einfacher Mann, von kleiner, schwächlicher Gestalt, mit einem Fehler am Bein, der ihm das Gehen erschwert. Er macht auf alle Leute einen durchaus günstigen und glaubwürdigen Eindruck. Jedenfalls tut eine schnelle ausgiebige Aufklärung der Angelegenheit im Interesse des ergebirgischen Verkehrs aufs dringendste not.

— Die Kutschers-Gefrau Schmiebel aus Neudorf bei Annaberg, welche im November vorigen Jahres ihre beiden Kinder im Alter von 1 und 7 Jahren ermordet hatte, ist am Sonnabend im Stadtkrankenhaus in Chemnitz, wohin man sie wegen Geisteskrankheit gebracht hatte, gestorben.

Zwickau, 29. Juni. In nicht geringen Schrecken wurden gestern Vormittag die Passagiere des zwischen Annaberg und Zwickau verkehrenden Personenzuges Nr. 1953 veriekt. Als der Zug eine zwischen kurz hinter Aue und Lauter im Ausbau begriffene Strecke passierte, wurden die Wageninassen durch ein donnerähnliches Gepolter auf ihren Plätzen hin- und hergeworfen und mit einem plötzlichen Ruck blieb der Zug stehen. Als man nachsah, stellte sich heraus, daß der Zug über eine quer über den Schienen liegende eiserne Stange gefahren war, die von den Streckenarbeitern vergessen worden war. Nur dem Umstande, daß derartige im Bau begriffene Strecken nur mit abgeminderter Schnelligkeit befahren werden dürfen, ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhütet wurde.

Zwickau, 29. Juni. Wegen bedeutender Unterschlagungen im Amte — man spricht von ca. 10 000 Mark — und sonstiger dienstlicher Verfehlungen wurde gestern der Ratsaktuar bei der Baupolizeibehörde, Lorenz, ein 29jähriger, verheirateter Beamter, in Untersuchungshaft genommen. Lorenz hat zahlreiche Akten beiseite geschafft oder in seiner Privatwohnung verborgen, Bauzeichnungen und Baugesuche, die ihm von Interessenten übergeben wurden, nicht an die vorgesezte Behörde abgegeben und in etwa 20 Fällen unberechtigter Weise Baugesuchgebühren vereinnahmt und unterschlagen. Damit nicht genug, hat der untreue Beamte auch noch zwei Kauttionen, die in Straßenbau-sachen gestellt wurden, nicht an den Rat abgeliefert, sondern die betr. Wertpapiere verpfändet und das Geld für private Zwecke verwendet.

Chemnitz, 30. Juni. Durch einen schweren Unfall beim Automobilfahren ist gestern abend bei Dittersdorf der Strumpffabrikant Voos aus Einsiedel tödlich verunglückt. Zwei Herren aus Chemnitz, die mit im Wagen saßen, wurden schwer veriekt.

Leipzig, 29. Juni. In der heute abend abgehaltenen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten wurde Justizrat Dr. Tröndlin auf Lebenszeit als Oberbürgermeister gewählt.

— Eine hochinteressante Schwimmübung führte am Montag das königliche Gardereiter-Regiment unter dem Kommando des Oberlieutenants Krug von Nidda in der Elbe bei Bieschen aus. Den Übungen wohnte Generalmajor Freiherr von Stralenheim als Brigadefeldkommandeur bei. Die Truppen durchschwammen den Fluß nach dem großen Ditragebege hinüber. Pioniere fungierten als Schiffsführer und ruderten die Rettungsboote. Neben den Pontons schwammen sechs, neben den ledernen Fallbooten vier Pferde. Die Paddel und Waffen wurden in den Booten verstaute. Die Übungen sollen fortgesetzt werden.

— Ein schwerer Unfall trug sich am Dienstag in der Zellulosefabrik von Hoeßch und Co. in Heidenau zu, wo eine beim Holzfortieren beschäftigte 63jährige Arbeiterin namens Trapp aus Copitz von einem Treibgurte erfaßt wurde. Der Unglücklichen wurde der rechte Arm vollständig vom Leibe gerissen.

Zittau, 29. Juni. Durch einen Sturz von

## Ein Glückstrahl.

Novelle von Karl Tassau.

„Singen Sie mir noch einmal Ihr Lieblingslied: „Zweifelhaft ist immer das Glück.“

Sie sang ohne Ziererei und sagte dann:

„In Veramapur kehre oft ein alter, weiser Brahmine bei uns ein. Er war meines Vaters Freund. Er bezog sich in seinen Gesprächen oft auf Sentenzen der Vedas, der alten Schriften der Indier. An der Leiche meines Vaters zitierte er den Vers, den ich mir ins Französische übersezen ließ, und dann ins Deutsche übertrug. Er lautete:

„Des Glückes Grund hat niemand noch ermesien,

Denn eh' man es begriff, verschollen war's, vergessen!“

Julius Hammer ward sehr ernst gestimmt, und als er hernach Abschied nahm, sagte er warm:

„Gott beschütze und behüte Sie alle, lieben Freunde! Ihr Kind und Ihr Glück! Adieu! adieu!“

So verließ er Sittbühl, denn er wollte ja übermorgen abreisen. Aber der Tag gehörte nach Falb zu den kritischen Tagen ersten Ranges. Julius Hammer machte sich nichts daraus, denn er glaubte nicht an die Theorien Falbs. Jedoch trat der Tag wirklich in die Erscheinung, nur vierundzwanzig Stunden zu früh. Es setzte ein Orkan ein von einer Stärke, die man nicht gesehnt, es trat Hochwasser ein und „Gefahr im Verzuge“ meldeten Signalschiffe.

Dr. Hammer schob seine Abreise noch auf.

Da traf ihn eine Deepische Leo Bergheims:

„Komme sofort nach Sittbühl. Leo.“

Er brach im Moment auf und hatte doch nicht geglaubt, die schöne Besizung so bald wiedersehen zu sollen! Noch klang ihm Cecile Bergheims letzte Rezitation, mit einer Stimme, wie Musik gesprochen, in die Ohren:

„Des Glückes Grund hat niemand noch ermesien,

Denn eh' man es begriff, verschollen war's, vergessen!“

So erreichte er Sittbühl. Ihm trat der seit sechs Monaten engagierte Diener, ein ältlicher, urkomischer, übrigens sehr treuer Mensch, der den sonderbaren Namen Müßig führte, entgegen.

„Wo ist Herr Bergheim?“ fragte der Rechtsanwält.

Müßig sah ihn erstaunt an:

„Am Ufer des Stromes! So wissen Sie es vielleicht doch nicht?“

„Was denn? Was ist denn eigentlich passiert, Müßig?“

„Ach du mein lieber Gott, Herr Rechtsanwalt, ein großes, großes Unglück.“

„Reden Sie doch!“ sagte er zitternd.

Der Alte seufzte, holte tief Atem und begann darauf:

„Das gestrige Hochwasser und das Wüten desselben gegen den Strand muß wohl das Erdreich unterhöhlte haben. Heute früh, vor zwei Stunden etwa, ging die gnädige Frau mit Felix wie stets nach der Folsch, um nach dem Hochwasser zu sehen, als sich mit großem Getöse ein Teil der Folsch mit den Herrschaften losriß und in die Tiefe stürzte. Eine leere Schute mit vier Schiffern kam vorbei, legte sogleich bei, und die Männer versuchten es, die Weiden zu retten!“

„Es ist doch gelungen?“ rief Hammer atemlos.

Müßig schüttelte den Kopf. Als aber Hammer Miene machte, sich dem Ufer hastig zuzuwenden, rief er:

„Da kommen sie schon!“

Die vier Schiffer hatten Bahren herbeigeschafft, und so nahte sich ein erbarmungswürdiger Zug dem Hause: auf der ersten Bahre lag die triefende Leiche Ceciles, auf der zweiten der tote Knabe.

(Fortf. f.)



der Treppe zog sich der frühere Tischler-Obermeister Gustav Köhler einen Bruch des Halskranzes zu, an dessen Folgen er nach einigen Stunden starb. — Eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter des 1. und 2. sächsischen Reichstagswahlkreises nahm eine Resolution an, welche sich gegen jede Besteuerung der in Sachsen arbeitenden Ausländer erklärt, auch wenn dieselben nur Sonntags nach ihrem Wohnsitz fahren.

Der verheiratete Bierfahrer Weber in Straßenfürchen hatte am Montag früh in der dortigen Brauerei beim Küchschiff zu tun. Plötzlich brach ein Balken, auf dem das Küchschiff ruhte. Weber stürzte in die Tiefe, und das siedende Bier ergoß sich auf ihn. Er erlitt so schwere Verbrühungen, daß er noch denselben Tage verchied.

Bermischtes.

München, 29. Juni. Zur Senkung der Maximiliansbrücke berichten die Morgenblätter: Eine vom Landbauamt Leihbrand in Sigmaaringen, der zuerst Brücken im Dreieckssystem baute und auf diesem Gebiete Autorität ist, vorgenommene Besichtigung der Brücke hat ergeben, daß die Gefahr des Absturzes ausgeschlossen erscheint, indem die Bogen auch in der gegenwärtigen Lage immerhin noch eine dreifache Sicherheit aufweisen.

Paris, 29. Juni. In Epiais wurden 7 Brunnenarbeiter verschüttet. 30 Mann Genietruppen sind aus Versailles eingetroffen und mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

Nichter Lynch. In Kentucky in den Vereinigten Staaten ist die Negerin Maria Thompson der Volkswut zum Opfer gefallen. Der Sohn der Farbigen diente bei dem weißen Farmer John Irwin bei Lebanon Junction in Kentucky. Als die Mutter, die mit großer Liebe an ihrem Kinde hing, erfuhr, daß der Farmer dieses gezüchtigt habe, begab sie sich auf die Farm und richtete den Farmer mit einem Körnmesser so zu, daß er bald darauf starb. Die Negerin wurde verhaftet, aber von der erregten Menge aus dem Gefängnisse mit Gewalt herausgeholt und an einem Baume aufgenüßelt. Infolge des schweren Gewichts der Negerin, das 255 Pfund betrug, riß der Strid, und das Opfer der Lynchwut lief davon. Nun wurden auf die Fliehende mehrere Schüsse abgegeben, bis sie niederstürzte und man sie für tot liegen ließ. Gefängnisbeamte fanden die Bedauernswerte, entdeckten noch Lebenszeichen in dem Körper und schafften sie zu einem Arzte. Im Hause des Arztes, der bald konstatierte, daß sie nicht mehr am Leben erhalten werden könne, starb die Farbige unter großen Schmerzen. — Ein weiterer Fall ereignete sich in der Nähe des Ortes Europa im Staate Mississippi. Ein junger Neger, Starling Dunham, hatte in der letzten Zeit in der Nähe der Stadt weiße Mädchen überfallen und war vorläufig im Gefängnis untergebracht worden. Am Montag morgen brach der Böbel der Stadt in das Gefängnis ein und holte den Unglücklichen heraus. Man schleppte den Neger auf den Marktplatz, wo ihm eins der überfallenen Mädchen trotz seines herzerreißenden Geschreis eine Schlinge um den Hals legte. Der Neger wurde darauf auf ein Pferd gesetzt und unter einen Baumast geführt, um den der Strid geschlungen wurde. Während ein Duzend Männer den Strid festhielten, führte das Mädchen vollständig kaltblütig das Pferd unter dem Neger weg und ließ den zappelnden Körper hinter sich.

Göttingen, 29. Juni. Bei Bursfeld ist heute ein einspänniges Fuhrwerk in die Weser gefahren. Kutscher und Pferd ertranken.

Mürnberg, 29. Juni. Das Automobil des Baumeisters Nicol geriet zwischen zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn, wobei das Automobil zertrümmert wurde. Nicol konnte abspringen, seine Frau wurde schwer verletzt.

Nachen, 28. Juni. In einem Anfall von religiösem Wahnsinn schnitt sich ein hiesiger Einwohner die Zunge stückweise aus dem Munde und warf die einzelnen Stücke dann ins Feuer. Der Unglückliche wurde in eine Irrenanstalt verbracht.

In Septeuil bei Versailles erschloß der angesehene Notar und Bürgermeister Richard seine Frau und sein sechsjähriges Söhnchen im Schlafe und tötete sich sodann selbst. Er soll die Tat in einem Wahnsinnsanfall verübt haben.

Wer ist das gebildete Volk? Rußland oder Japan? Nachstehende Statistik gibt die Antwort. Rußland, das 140 Millionen-Reich, hat laut Inzeratenkatalog etwa 700 Zeitungen, Japan, das 50 Millionen-Reich, besitzt 4000 Zeitungen laut Bericht des „Zeitungsverlag“ in Hannover. In den letzten 20 Jahren hat sich

in Japan die Zahl der Zeitungen verdoppelt. Das gibt zu denken.

New York, 29. Juni. Eine sensationelle Entdeckung wurde in Jack Creel (Wisconsin) gemacht. In der Umgebung dieser Ortschaft befindet sich ein Hügel, der aus Quarz und Kiesel besteht. Es genügt, mit einem Pflug über diesen Hügel zu fahren, um Goldkörner von großem Werte aufzudecken. Eine Tonne dieser Erde soll angeblich Gold für zwei Pfund Sterling enthalten. (?)

New York, 29. Juni. Der verfloßene Montag war der heißeste Tag seit 28 Jahren. Viele Personen starben an Hitzschlag. Gestern Abend entlud sich ein furchtbares Gewitter. Der Sturm deckte zahlreiche Häuser ab. Ein Gebäude mit 16 Personen stürzte ein und begrub die Bewohner. Ein Dampfer mit 40 Passagieren ging unter; 5 Personen ertranken.

Gera, 30. Juni. Das in Gera garnisonierende Bataillon des Infanterieregiments Nr. 96 (früher fürstlich reußisches Füsilierbataillon) feiert am 2. und 3. Juli das Fest seines 200-jährigen Bestehens. Es werden hier große Festlichkeiten, u. a. ein von der Stadt Gera den alten Mannschaften des Bataillons gegebenes Festessen stattfinden. — Der Landtag für das Fürstentum Reuß j. L. hat, wie jetzt bekannt wird, beschlossen, 15 000 Mark als Ehrengaben für verdiente Unteroffiziere des Bataillons zu stiften.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 30. Juni. Der König von England sprach in besonderer Audienz dem Kieler Oberbürgermeister seine hohe Befriedigung und seinen Dank für den herzlichen Empfang aus, den die Stadt seiner Marine bereitet habe und überreichte ihm den Royal Victoria-Orden, wobei er 2000 Mk. für die Armen der Stadt spendete.

Kiel, 30. Juni. Den vom König von England gestifteten Pokal gewann beim Handicap Edernförde-Kiel der Kreuzer „Susanne“ des Herrn Huldshinski.

Kiel, 30. Juni. Gestern Abend waren die Kriegsschiffe wieder illuminiert. Um 11 Uhr 20 Min. verließ König Eduard die Kaiserjacht Hohenzollern und begab sich durch ein Spalier von Booten, welche durch Fackeln erleuchtet waren, auf seine Yacht. Das deutsche Geschwader feuerte den Abschiedsalut.

Kiel, 30. Juni. Die Reichsregierung beschloß die Entsendung des Flaggschiffs der ostamerikanischen Station „Bineta“ nach Südamerika, St. Louis und der Westküste Afrikas. Die „Bineta“ kehrt im April 1905 nach Ostamerika zurück. Der Kreuzer „Falk“ wird die verwaiste Station besetzen.

Dakhandja, 30. Juni. Der Händler Wallace, ein Engländer, der durch Heirat nahe mit dem Oberhaupt der Herero, Samuel, verwandt ist und bisher gezwungen wurde, dem rebellischen Häuptling überallhin zu folgen, traf gestern mit zwei von Samuel gleichfalls gefangen gehaltenen Frauen von Waterberg kommend im Omaruru ein. Seine Vernehmung dürfte Interessantes ergeben.

Wien, 30. Juni. Der Krakauer „Czas“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Brief aus Petersburg, wonach in russischen offiziellen Kreisen die Ueberzeugung bis hoch hinauf allgemein geworden sei, daß die Dinge unhaltbar geworden sind. Der Berichterstatter verbürgt sich dafür, daß der Zar einen intimen, inoffiziellen Ratgeber berufen habe, um sich von diesem einen Entwurf einer Constitution, wie ihn seiner Zeit Milkoß plante, vorlegen zu lassen.

Paris, 30. Juni. Infolge der Protestnote des Zaren über die Grausamkeit der Japaner gegen russische Verwundete beabsichtigt Delcaessee die Initiative zu einem Protest seitens der zivilisierten Mächte zu ergreifen.

Krakau, 30. Juni. Die „Nova Reforma“ berichtet aus Warschau, daß dort die regierungsfeindlichen Demonstrationen sich täglich wiederholen.

Petersburg, 30. Juni. Die Explosion, welche sich, wie gemeldet ist, auf einem Torpedobootzerstörer ereignet haben soll, fand tatsächlich auf einem Unterseeboot statt. Die Regierung wünscht den Besitz solcher zu verheimlichen und verfügte daher, die Meldung in der bekanntgegebenen Form zu veröffentlichen. Die Werften von Petersburg besitzen 10 Unterseeboote.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar, Großfürst Alexey und Admiral Awellan begaben sich gestern nach Kronstadt und inspizierten die Schlachtschiffe „Alexander III.“, „Fürst Schwaloff“ und „Borodino“. Bei der Besichtigung drückte der Zar seine vollste Zufriedenheit aus.

Petersburg, 30. Juni. Der Korrespondent der „Nowoe Wremja“ in Wladivostok meldet, daß die Kreuzer des dortigen Geschwaders nach der letzten Expedition einer gründlichen Reparatur bedürfen, um sie für die bevorstehenden, ernstesten Operationen fähig zu machen. Die Schiffe müssen gründlich gereinigt, die Maschinen montiert werden. Auch müssen die Kreuzer einzeln in Dock gehen behufs Reinigung, welche übrigens einen Monat in Anspruch nehmen wird. Auch die Torpedoboote brauchen eine ähnliche Zeit, um die Folgen des Sturmes von der letzten Ausfahrt auszubessern.

Petersburg, 30. Juni. Aus Irkutsk wird berichtet, daß ein Zusammenstoß von zwei Anbulanzzügen stattfand, bei welchem mehrere Ärzte und mehrere Krankenschwestern verwundet wurden. Auch das Material wurde beschädigt.

Petersburg, 30. Juni. Nach Meldungen aus guter Quelle wird der Rückzug des Generals Kuropatkin bestätigt. Raiping ist vollständig geräumt. Die Russen ziehen sich von dem Hügel land immer mehr zurück. General Kuropatkin hat seinen Zweck erreicht, nämlich die Truppen Stadelbergs zu retten, und zieht sich nunmehr auf Liaojang zurück. Die japanischen Linien erstrecken sich nunmehr auf die Strecke Föngwangtschen bis in die Nähe von Niutschwang.

Petersburg, 30. Juni. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat General Kuropatkin das Hauptquartier nach Tsitscheng verlegt, da es bei Smidschoen zu einer großen Schlacht kommen wird. Die Stimmung beim Generalstab ist sehr zuversichtlich.

London, 30. Juni. „Morning Post“ meldet aus Liaojang: Hier traf unter Eskorte eine Anzahl Chinesen ein, die der Spionage zu Gunsten der Japaner überführt worden sind. Sie haben diesen in der Schlacht bei Wafangou durch Signale die Stellung der russischen Batterien und des Armeekommandos angezeigt. Das Kriegsgericht hat sofort über sie entschieden, und der Urteilspruch, der auf Tod durch Erhängen lautete, wurde sofort vollstreckt. Die strengen, für derartige Vorkommnisse erlassenen Verfügungen wurden von General Kuropatkin erlassen.

London, 30. Juni. Die Meldung von der Eroberung dreier Forts bei Port Arthur hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

London, 30. Juni. „Daily Express“ meldet aus Tschifu: Aus Port Arthur kommende Chinesen behaupten, die japanische Flotte habe am Sonntag von früh bis Abend ohne Unterbrechung die Festung bombardiert. Die Chinesen haben ein japanisches Kriegsschiff, welches Havarie erlitten hatte, in der Richtung auf Nagasaki abschleppen sehen.

London, 30. Juni. Nach weiteren Meldungen aus Tokio sind die von den Japanern bei Port Arthur erstürmten Festungswerke keine Forts, sondern drei in der äußersten Verteidigungslinie, etwa sieben Kilometer entfernt vorgeschobene Erdwerke.

Schanghai, 29. Juni. Die Russen benutzten die Reparatur der japanischen Schlachtschiffe zu einem Ausflug nach Okishima, versenkten zwei bis drei Transportschiffe und beschossen die Forts. — Vor Port Arthur sollen den Japanern keine großen Schiffe mehr zur Verfügung stehen. Mit dem Transportschiff „Sado Maru“ sind wahrscheinlich große Belagerungsgeschütze der Japaner untergegangen. Das Ausbleiben einer Erklärung für die Tatsache, daß die japanischen Transportschiffe ohne Begleitung durch Kreuzer auf die See gehen, bestätigt die Annahme, daß viele große japanische Schiffe sich in Reparatur befinden.

Tokio, 30. Juni. Die Japaner besetzten Chihwan, eine weitere Station in der Richtung auf Port Arthur. Die im Hafen von Dalny versenkten Minen sind jetzt größtenteils beseitigt, sodaß die Schifffahrt nun frei ist. Die gestern hier verbreiteten Gerüchte, daß das Wladivostokgeschwader an der Küste der Insel Jesso erschienen sei, hat bisher noch keine Bestätigung erfahren.

Angekommene Fremde (30. Juni.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Georg Sammler, Königsee i. Th., Karl Eckelmann, Berlin, Franz Reiss, Breslau, Rich. Uhlig, Dederan, Wfr. Müller, Breslau, M. Zimmer, Zschopau, Max Hennig, Baurat, Dresden, Gustav Kanter, Geometer, Plauen, Rudolf Gellert, Oberleutnant, Dresden.

Hotel Victoria.

Kaufl. Bernh. Uhlig, Chemnitz, Kurt Elsner, Strehla, P. Thomas, Scheibenberg, Franz Günther mit Frau, Dresden, Heinr. Michel,



Mürnberg, Oskar Demmler, Löfnitz, Karl Richter, Plauen, Ernst Ulrich, Färberstr., Delsnitz.

Hotel zur Post.  
Kaufl. Paul Lorenz, Weissenfels, Karl Rübiger, Plauen, Paul Geier, Rütcher, Plauen.

Hotel blauer Engel.  
Karl Jung mit Frau, Eisenbahn-Beamter, Crimmitschau.

Goldner Stern.  
Rob. Ungethüm, Handelsm., Schönheide, A.

Krause, Reisender, Deberan, Maria Bach, Handelsfrau, Uchau, Frau Wilhelm, Handelsgeschäft, Frankershausen, Fr. Dreßelt mit Frau, Händler, Neustadt, Andr. Schönberger, Bierf., Rehau, Herm. Geier, Handelsm., Weissenborn, Karl Kunzmann, Handelsm., Neucheide.

## Chili-Salpeter

wirkt jetzt grossartig und gebe noch welchen ab.

**Jul. Staudinger jr.**

## Syrup

in Dosen à 1 Pfund zu 16, 18, 20, 25, 30 Pfg. (erst wieder 1000 neue Dosen zur Füllung erhalten).

## Sahnenbonbons

Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

## Bitte

versuchen Sie gefl. die echte **Stedenpferd-Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, u. à Stück 50 Pfg.

in der **Löwenapotheke**.

Kennen Sie

## Bodins Eichel-Hafermehl?

Ein Genuss- und Nahrungsmittel allerersten Ranges bei Nervosität, Magenverstimmung, Durchfall. Aerztlich warm empfohl. Packete 50 und 95 Pfg. Central-Drogerie **Robert Franke Nachf.**

## I. Dampf-Badeanstalt Adorf

geöffnet **Mittwoch** und **Sonabend** von 2-9 Uhr nachm., **Sonntag** von 9-1 Uhr mittags.

### Mittwoch Damenbad.

Mitglieder des Naturheilvereins haben im Abonnement bedeutende Preisermäßigung.

## Freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, großer Schlafstube, Kammer, Bodenkammer und Balkon, zu **vermieten** und per 1. Oktober zu beziehen bei

**Albin Riedel,**  
Baugeschäft.

## Eine Wiese

im alten Ader ist billig zu verpacken. **Henriette Schanz,** Markt.

## Freundliche Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist wegzugshalber zu **vermieten** und Anfang Juli oder später zu beziehen.

**Johanne verw. Behert.**

## Vorteseuillerrinnen

für **Spannen einziehen** und **ankleimen** sucht

**Louis Nicolai.**

## Ein Logis

ist auf 1. Oktober zu **vermieten**, bestehend aus 2 Stuben, 3 größeren Nebenräumen, Keller, Bodenraum und **Gartenanlage** bei **Christian Schüller.**

## 2 Wohnungen

zu je 4 Zimmern, zu **vermieten** und per 1. Oktober zu beziehen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Rechnungs-Abschluss

auf das Jahr 1903.

### Activa:

Ausgegebene Vorschüsse	21,852	Mk.	—	Pfg.
Darlehn gegen Hypothek	4,000	"	—	"
do. Pfandobjekt	400	"	—	"
Bank-Guthaben	2,190	"	90	"
Anlage in Wertpapieren	3,102	"	—	"
Guthabende Zinsen	818	"	59	"
Cassen-Bestand am 31./12 03	788	"	82	"
	33,152	Mk.	31	Pfg.

### Passiva:

Geschäftsanteile der Mitglieder	13,243	Mk.	51	Pfg.
Spareinlagen	11,214	"	—	"
Reservefond	7,371	"	02	"
Zinsen für Vorschüsse im Voraus erhoben	96	"	30	"
do. rückst. auf Spareinlagen	565	"	05	"
	32,489	Mk.	88	"

### Abschluss:

Activa	33,152	Mark	31	Pfg.
Passiva	32,489	"	88	"

Reingewinn 662 Mark 43 Pfg.

Vorstehender Rechnungsabschluss wird gemäß § 44 des Statutes mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß der Verein 1903 aus 69 Mitgliedern bestand. Austritte erfolgten 2 durch Tod, 2 freiwillig. Adorf, am 29. Juni 1904.

## Spar- u. Vorschussverein Adorf i. B.

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.  
**Robert Franke,** **Gottlob Richard Kramer,**  
Cassierer. Director.

## Gewerbeverein.

Anlässlich des **außerordentl. Verb.-Tages Vogtl. Gew.-V. in Elsterberg** findet **Sonntag**, den 3. Juli, die übliche

## Johannisfahrt

statt. Vorm. 9,40 Uhr nach Anschluß der Nachbar-Brudervereine Abfahrt nach Jodeta. Dasselbst Hotel Vogtl. Schweiz kurzer Frühstopp, sodann Fußwanderung: Lorensfelsen und Steg, Triebtal, Waldkappel über den Elsteralviadukt, Barthmühle, Renschmühle nach Elsterberg.

Nachm. Lobdaburg u. Rückfahrt abends 7,17 oder 9,6 Uhr. Anspruch auf Gesellschaftsfahrt sichert sich, wer bis Sonnabend Mittag 12 Uhr beim Boten oder Vorsitzenden per Person 1 Mk. 70 Pfg. entrichtet. (Dasselbst Anmeldung für Mittagstisch von 1 Mk. an.) Hierzu ladet werthe Mitglieder nebst Damen (Kinder von 10 Jahren an) ergebenst ein

Gäste sind willkommen.

## Wein-Auktion.

Wegzugshalber kommen in meinem Geschäftslokal (Bergstraße) **Freitag**, den 1. Juli d. J., von vorm. 10 Uhr an eine große Anzahl Flaschen **bessere Weine** (Malaga, Portwein u.) sowie **Cognac** meistbietend zur Versteigerung, wozu ergebenst eingeladen wird.

**Eduard Dotzauer,** Weinhändler.

## Schützenhaus Adorf.

Donnerstag, den 7. Juli,

## Gr. Militär-Concert

mit darauffolgendem

## Tänzchen,

ausgeführt von dem

**Trompeter-Corps des k. bayr. 6. Chevauxlegers-Regts.**

„Prinz Albrecht von Preussen“

unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters **Hrn. C. Kohl.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

NB. **Sillets im Vorverkauf à 40 Pfg.** sind zu haben bei **Chiemer, Weniger, Staudinger jr., Geipel, Adler.**

## Naturheilvereinde

Nährsalz - Cacao

R. Selbmann, Hauptstr.

## Staudingers Doppelriegel-Seife

kostet nur 35 Pfg.

Diese Seife kommt demnächst in eigener Pressung und Firma; ich kaufe davon 100 Ctr., um eine gleichmäßig gute Seife zu liefern.

## Futterhirse,

5 Pfund 45 und 50 Pfg., eingetroffen.

## Nusschalenextract

zum **Dunkeln der Haare** aus der **königl. bayr. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich** (2 Staats-Medaillen). Rein vegetabilisch. Desgl. **Dr. Dr. Sila's Haarfarbe-Rußöl**, ein feines, zugleich haarstärkendes Haaröl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantiert unschädlich.

**Rob. Franke Nachf.,** Centraldrog.



## Gastwirts-

## Verein

## Adorf.

Heute **Freitag** Nachm. 4 Uhr

## Versammlung

im **Katskeller.** Der Vorstand.

## Verein Concertina.

**Sonabend**, den 2. Juli,

## Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. **D. V.**

## Concertina-Verein

## „Germania“.

**Sonabend** abend 1/9 Uhr

## Ziehung der Lose.

Der Vorstand.

## Athleten-Club Atlas.

**Sonabend**

## Monats-Versammlung.

D. V.

Suche einen **geübten**

## Schiffchensticker.

Bedienung vorhanden.

**Conrad Bär.**

Gestern Abend 1/2 10 Uhr

verschieden sanft nach längerem Leiden unsere liebe

Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

**Melitta Fischer**

in Münchberg, was nur hierdurch tiefbetruert anzeigen

**Carl Fischer**

u. Familie.

Adorf, den 30. Juni

1904.

## Albert-Theater Bad Elster.

Repertoire:

Donnerstag: **Ein unbeschriebenes Blatt.**

Freitag: **Der Bibliothekar.**